

APERERO

Ausgehen in der Zentralschweiz

Donnerstag, 10. März 2022

Unser Körperspeicher ist fast unbegrenzt

Die nächste Premiere von TanzLuzern heisst «Verwandlungen». Darin sind Tänzerinnen und Tänzer Experten. Wie lernen sie Bewegungen?

Edith Arnold

Probenstudio im Südpol, 10 Uhr Vormittag: Mit dem ersten Ton aus dem Bechstein-Flügel beginnen die Tänzerinnen und Tänzer, sich in Ballettpositionen zu schwingen. Darunter sind auch die zwei Tanzleiterinnen von TanzLuzern und die zwei Choreografen von Kor'sia. Die Gastlehrerin spricht rhythmisch in den Raum hinein: «Zeit für Sprünge!» Petit Allegro geht in Grand Allegro über. Nach 75 Minuten Aufwärmen folgt eine Pause oder Small Talk im Spagat.

Bühne

Ein Teppich in sphärischem Violett wird ausgelegt. Darauf entwickelt Kor'sia die Choreografie weiter. Die beiden Südtaliener sind für die Chinesin Yabin Wang eingesprungen, die wegen einer Quarantäne absagen musste.

Doch «Verwandlungen» ist ohnehin Thema des Abends. Auch beim Stück des Albaners Erion Kruja, das bereits einverleibt werden konnte – parallel zu den letzten Aufführungen von «From Human to Kind». Diese begeisterten durch Vielfalt: Hip-Hop, Black Ritual Ballett, zeitgenössischer Tanz aus Israel, nacheinander von denselben Tänzerkörpern aufgeführt. Beispielsweise von Gabriele Rolle, der in «Verwandlungen» ein Solo hat.

«Free to move» steht auf seinem T-Shirt. Vor eineinhalb Jahren ist der 22-jährige Turiner via Codarts University of Arts Rotterdam zu TanzLuzern gestossen. Ob der angebotene Stuhl für ihn sei, fragt er. Denn er sei es gewohnt, auf dem Boden zu sitzen. Schon bald positioniert er sich im Lotussitz auf dem Vierbeiner, als ob er schweben würde.

Gabriele Rolle, Ihre Sprünge wirken besonders weit. Der Trick?

Bereits als Kind liebte ich Sprünge; sie machten, dass ich mich grösser fühle. Ich trainierte dann kubanische Balletttechnik. Dabei versucht man, nach einem kraftvollen Absprung durch die Luft zu reisen.

Wie viele Tanzbewegungen haben Sie inzwischen im Gedächtnis? Wie weit reicht Ihr «Körperspeicher»?

Unsere Körper sind intelligenter, als wir denken. Wir haben viel Platz, um neue Bewegungen zu speichern. Im Tanz hilft es mir, Schritte als Teil einer Bewegungskette zu sehen: Ursache und Folge, vorher und nachher. Dazwischen stelle ich mir das ganze Stück vor.



Szene aus der Tanzproduktion «Verwandlungen», bei der auch Gabriele Rolle mitwirkt (hier links hinten).

Bild: Ingo Höhn

Kürzlich die letzte Darniere, demnächst die neue Premiere: Was geht in einem Tänzer vor?

Chaos! Aber es ist mein Job, dieses zu managen. Die vorherige Produktion gehen zu lassen, bedeutet nicht, sie aus dem Körper zu löschen. Ich möchte alles Gelernte memorieren. Und einmal drin, bleibt es dort für immer. Ich erinnere mich an Stücke vor zehn Jahren, vielleicht nicht in Perfektion, aber die entsprechende Musik triggert die Abläufe zurück. Nebst vielen Musikstilen mag ich menschliche Geräusche wie Atmen, den Blutdruck in der Stille.

Gibt es keine Bewegungen, die Sie überschreiben, also sozusagen «übertanzen» möchten?

Nein, vielleicht gibt es solche, die sich noch nicht so geschmeidig anfühlen, weil der Körper sich daran gewöhnen muss. Meine Aufgabe als Tänzer ist, diese geschmeidig aussehen zu lassen.

«Nichttänzer faszinieren mich.»



Gabriele Rolle

Tänzer, seit 2021/22 festes Ensemblemitglied von TanzLuzern

Welche sind noch unangenehm?

Ich hatte beim Solo im Training verrückte Stürze. Noch habe ich nicht die volle Kontrolle, wenn ich rückwärts auf den Boden falle. Aber das ist aufregend!

Was inspiriert Sie?

Nicht-Tänzer! Jeder Mensch hat einen Körper mit Kopf, Wirbelsäule, Armen, Beinen, dieselbe Anzahl Knochen. Es ist faszinierend zu beobachten, was andere daraus machen.

Wo beobachten Sie Menschen?

Gerne am Ufer des Richard-Wagner-Museums oder auf Spazierwegen. Ich schaue, ob ich etwas verstehen und lernen kann: Auf welche Art jemand geht, ob einem Geräusch zuerst der Blick oder der Körper folgt?

Tanzprofis gelten als besonders gute Beobachter. Sie lernen komplexe Bewegungsabläufe durch Erkennen, Adaptive-

ren und Interagieren. Dabei aktivieren sie ihre Spiegelneurone im Gehirn, im sogenannten Motorcortex. Dort werden eine Art Kopien der Bewegungen gemacht, selbst beim Zuschauen.

Wie tragen Sie Sorge zum Körper?

Ich behandle den Körper wie bei einer Meditation. Vor dem Einschlafen zum Beispiel scanne ich mich von Kopf bis Fuss: Ist irgendwo eine Verspannung, eine Störung?

Oder eine Blessur?

Solche gibt es immer, aber selten ernsthafte. Gestern verbrannte ich mir leicht das Knie, weil ich mich in Shorts auf dem Teppich drehte. Ich wusste, dass das auf der Bühne passieren könnte und wollte es ausprobieren. Es betrifft ja nur die oberste Hautschicht. Und diese wird durch die Schürfung dicker.

Er zieht die Socken an, die akkurat neben den Lederschuhen liegen. Dann betritt er den violetten, hochflorigen Teppich. Dieser bildet die Oberfläche einer Zukunftswelt, die gerade entdeckt wird, auch in der Probenrealität. Sie seien motiviert worden, geometrische Figuren in den Raum zu zeichnen, sagt Tänzerin Lisa Gareis. Daraus hätten sich mechanische Schrittfolgen entwickelt, die teilweise nur angedeutet werden dürfen. «Dort drüben ist der Mond!», regen Kor'sia an, um alle Blicke in eine Richtung zu lenken.

Zehn Tage vor der Premiere treffen die zwei Choreografen erstmals auf Licht, Kostüme und Setting im Luzerner Theater. Zuerst Kor'sia: Menschen erwachen aus einer meditativen Weltraumreise. In Silberanzügen erkunden sie mit mechanischen Bewegungen den neuen Ort. Mitten im Violett leuchtet ein oranges Lichtquadrat – eine schöne Kulisse für Soli und Duette. Die Science-Fiction-Ästhetik steht im Kontrast zu Erion Krujas 30-minütiger Geschichte der Menschheit. Hier erscheint das Ensemble zunächst als Sippe auf staubiger Erde. Die wilden Wesen mutieren zu Bodybuildern. Zusammen geigt man sich zu einer Hochkultur hoch – an der Premiere mit Streichern des Luzerner Sinfonieorchesters. Wo immer das hinführt. Mit jeder Vorstellung werden «Verwandlungen» weitergehen: Die neuen Stilvariationen von TanzLuzern sollten auch die Spiegelneuronen des Publikums animieren. Selbst von den bequemen Sitzen aus.

«Verwandlungen»

Luzerner Theater, Premiere der Uraufführung am 12. März, 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen: www.luzernertheater.ch

ANZEIGE

CATS



13. - 29.05.2022 · Theater 11 Zürich

[ticketcorner](https://www.ticketcorner.ch) [musical.ch](https://www.musical.ch)

BB PROMOTION THE ART OF ENTERTAINMENT

FBM Entertainment

SonntagsZeltung

TagesAnzeiger

strategie

VBZ ZÜRICH UNIO